

## Nachrichten



Beim Stiftungsfest geht es festlich und traditionell zu ...

... aber auch spendabel, wenn die Papierschnipsel fliegen.  
Schattke

## Fröhlich und dabei spendabel sein für einen guten Zweck

**St.- Pankratii-Brüderschaft feiert traditionelles Stiftungsfest - Gäste aus der Politik sorgen für launige Reden - Festball bis in die Morgenstunden**

STADE.. Die St. Pankratii-Brüderschaft feierte ihr traditionelles Stiftungsfest. Der Präsidierende Ältermann, Karl-Heinz Holz, begrüßte alle Gäste, unter anderem den Bundestagsabgeordneten Serkan Tören, mit dem Wunsch, ein schönes Fest zu genießen und sich großzügig zu zeigen.

Wolfgang Drusell, als festgebender Bruder, hatte in den Festsaal des "Hotelrestaurant Vier Linden" in Schölisch geladen. "Mookt ju lustig un fröhlich, de Armen to hölp". Damit forderte Bruder Drusell in seiner Rede mit Stader Zukunftsvisionen auf, gehörig den Pokal mit Spenden zu füllen. Er malte ein überaus positives Bild zur Entwicklung der Metropolregion Stade für die kommenden 20 bis 30 Jahre. Ein Festmahl, das zwischen den Gängen durch Trinksprüche und Papierwurfsalven unterbrochen sowie von der Tischmusik des "Trio Saitensprung" untermalt wurde, lockerte das Ganze auf.

Bruder Bernhard Schröder beschrieb in einer plattdeutsch vorgetragenen Rede auf den festgebenden Bruder, die vielen Facetten seines Lebensweges. Als Novum brachte er eine gelungene Sangeseinlage auf Renate

Drusell.

Den Trinkspruch auf die Landeswohlfahrt hielt Bruder Horst Eylmann. Er zeigte auf, dass die Politik heute nicht umhinkomme, das Wohl eines Volkes im Rahmen Europas zu sehen. Die reicheren Staaten müssten die ärmeren unterstützen, da sonst die Wohlfahrt im eigenen Land gefährdet sei. Bruder Werner Hecker versuchte in seiner plattdeutsch gehaltenen Rede auf die Damen darzulegen, wie schwer es ist, die Damen im Zeitalter der Gleichberechtigung noch mit Worten auf Händen zu tragen. Zumal für einen, der weder Dichter noch Philosoph ist.

Die Erwidern der Gäste, angeführt von Stadtbaurat Kersten Schröder-Doms mit den Grüßen der Hansestadt und einem Streifzug durch die Brüderschafts-Geschichte, wurden fortgesetzt von dem parlamentarischen Staatssekretär Enak Ferlemann. Er sagte zu Recht, man soll bei allem Ernst, der hinter einer Brüderschaft steht, auch Feste wie diese feiern. Er finde es gut, auf solche Weise Menschen zu unterstützen, die in ihrem Leben nicht so gut weggekommen seien.

Der Landtagsabgeordnete Kai Seefried bezog sich auf die Reden seiner Vorgänger. Auf die Visionen von Bruder Drusell eingehend, stellt er fest, Stade sei eine gute Alternative zu Hamburg, mit einer fertigen Hafen-City und einem Tiefwasserhafen. Es fehle nur noch die Schwingphilharmonie gegenüber der Hafen-City.

Landessuperintendent Dr. Thomas Kück, der das Tischgebet sprach, fand die Vision einer Autobahnkirche am Drochtersener Autobahnkreuz sehr gut. Er will darüber nachdenken, wie er in Berlin an das nötige Kleingeld kommen kann.

Die Eröffnung des Festballs begann traditionell mit dem Menuett, getanzt von den festgebenden Brüdern. Zu den Klängen der "Studiker-Combo" wurde bis in den frühen Morgen getanzt.

01.02.2010

 Artikel drucken

Fenster schließen

© Zeitungsverlag Krause GmbH & Co. KG